

Funktionsdiagnostik in der Zahnmedizin

[funktionsdiagnostik-in-der-zahnmedizin-25640-1.html](#)

Author : wwggmbh

Published: March 11, 2012, 10:52 am

Was ist eine Funktionsdiagnostik? In erster Linie setzt sich das Kausystem des Menschen aus den Zähnen, der Muskulatur und dem Kiefergelenk zusammen. Aber nur wenn alle drei Bestandteile problemlos und harmonisch miteinander arbeiten, kann auch eine gesunde und physiologische Funktionstüchtigkeit des Kausystems ermöglicht werden. Dementsprechend können schon kleinste, nicht bemerkbare Störungen, wie beispielsweise ein zu hoch gewachsener Zahn oder schiefe Vorderzähne, zu folgenschweren und gesundheitlich erheblichen Funktionsstörungen führen, welche jedoch von Betroffenen oftmals falsch oder gar nicht bemerkt wird. Aber auch emotionaler Stress oder psychische Probleme tragen einen wesentlichen Anteil dazu bei, dass Funktionsstörungen im menschlichen Kausystem entstehen.

Aber wie können diese Funktionsstörungen ausfindig gemacht und behandelt werden? Durch die so genannte [Funktionsdiagnostik](#) ist es in unserer heutigen Zeit möglich, das komplette Kausystem des Betroffenen zu beobachten und zu analysieren, sodass beispielsweise die Ursachen einer chronischen oder akuten Störung ausfindig gemacht werden können. Diesbezüglich können Funktionsstörungen jedoch sehr unterschiedliche Ursachen aufweisen, wobei in sehr vielen Fällen erst mehrere Faktoren eine wichtige Rolle spielen. Die moderne Zahnmedizin hingegen ist von der Bezeichnung Craniomandibuläre Dysfunktion, welche auch unter der Abkürzung CMD bekannt ist, geprägt. Um jedoch eine passende Behandlung einer so genannten CMD zu gewährleisten, muss im Voraus eine Funktionsdiagnostik durchgeführt werden. Erst später ist auch die Zusammenarbeit zwischen Manualmediziner, Osteopathen und Physiotherapeuten eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Behandlung.

Aus welchen spezifischen Bestandteilen setzt sich die Funktionsdiagnostik zusammen? Im Wesentlichen umfasst die Funktionsdiagnostik die klinische Untersuchung von Muskeln, Kiefern, Bändern, Gelenken und Zähnen. Aber auch die so genannte Condylographie, die elektronische Aufzeichnung von Bewegungsbahnen des Kiefers, spielt eine wichtige Rolle in der Diagnostik. Ein weiterer Bestandteil bildet die auf den Schädel oder das Kiefergelenk bezogene Übertragung angefertigter Modelle aus Gips in einem Artikulator, einem Kausimulator.

Des Weiteren beinhaltet die Funktionsdiagnostik in der Zahnmedizin die Überprüfung der Kontaktverbindungen zwischen den Unter- und Oberkieferzähnen. Dieses Diagnostikverfahren kann auch unter der Bezeichnung Okklusionsanalyse vorgefunden werden. Schließlich gehört auch die Auswertung der Fernröntgenaufnahme zur Bestimmung der Lage der Zähne und des Unterkiefers zu den Diagnostikbehandlungen. Sollte nun mit Hilfe der Funktionsdiagnostik eine Ursache gefunden werden, wird in der Zahnmedizin und basierend auf den Messwerten aus der

Funktionsdiagnostik eine Aufbissscheine individuell für den Betroffenen angefertigt, sodass die Lage des Oberkiefers zum Unterkiefer verbessert wird und die Harmonisierung der Bewegungsabläufe beim Kaufen ermöglicht wird. In der Regel lassen sich auch Kiefergelenkknacken und Kiefergelenkschmerzen sowie Rücken- und Nackenschmerzen erfolgreich behandeln. Funktionsstörungen können aber auch an Ohrgeräuschen und häufigen Kopfschmerzen erkannt werden.